

GRUNDLAGEN DER SEMIOTIK

Achim Eschbach (Hrsg.)

Soziosemiotik

Grundlagentexte

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Achim Eschbach (Hrsg.)

Soziosemiotik. Grundlagentexte

Grundlagen der Semiotik, 1

Köln: Halem, 2015

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hinweise zu den Rechten an den Texten finden sich in den Textnachweisen ab S. 374.

<http://www.halem-verlag.de>

Print: ISBN 978-3-938258-35-4

E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-156-2

E-Book (EPUB): ISBN 978-3-86962-157-9

© Copyright Herbert von Halem Verlag 2015

UMSCHLAGGESTALTUNG: Claudia Ott, Düsseldorf

SATZ: Herbert von Halem Verlag

DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

Copyright Lexicon © 1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon ® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

Vorwort	9
ALFRED SCHÜTZ	13
Der Zeichenbegriff der verstehenden Soziologie (H)	
HANS FREYER	37
Die fünf Hauptformen des objektiven Geistes	
KARL BÜHLER	58
Die Gemeinschaft als Quellpunkt der Semantik (H)	
GEORGE HERBERT MEAD	80
The Problem of Society – How We Become Selves	
KARL MANNHEIM	105
Diskussionsbeitrag über »Das Verstehen«	
JOHN R. SEARLE	113
Die Schaffung institutioneller Tatsachen	
M. A. K. HALLIDAY	137
Language as Social Semiotic	
ROBERT HODGE / GUNTHER KRESS	164
Key Concepts in a Theory of Social Semiotics	
UMBERTO ECO	174
Social Life as a Sign System	

ACHIM ESCHBACH	192
»einstweilen wird es Mittag...« – Ein Beitrag zu einer sozialen Semiotik	
CLAUDE LÉVI-STRAUSS	210
Die Strukturanalyse in der Sprachwissenschaft und in der Anthropologie	
PIERRE BOURDIEU	237
Produktion und Reproduktion der legitimen Sprache	
ALEKSEJ A. LEONTIEV	271
Soziale und biologische Aspekte der Semiotik	
ADAM SCHAFF	283
Die Sprache und das menschliche Handeln	
GEORG SIMMEL	307
Psychologie des Schmuckes	
MICHEL FOUCAULT	316
Das Fest der Martern	
JEAN BAUDRILLARD	339
Kool Killer oder Der Aufstand der Zeichen	
KURT SINGER	355
Das Geld als Zeichen	
Textnachweise	374



ACHIM ESCHBACH (Hrsg.)

**Soziosemiotik.
Grundlagentexte**

Grundlagen der Semiotik, 1

2015, 378 S., Broschur, 190 x 120 mm, dt.

ISBN 978-3-938258-35-4

Anknüpfend an die inzwischen zu einem soziologischen Klassiker avancierte Studie Berger und Luckmanns, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, wird in der Anthologie *Soziosemiotik* die Theorie gesellschaftlich tradierter Erkenntnisse von der Welt unter semiotischen Gesichtspunkten erweitert. So kommt in diesem Sammelband eine Reihe von namhaften Autoren wie George H. Mead, Alfred Schütz, Umberto Eco, Karl Bühler oder Georg Simmel zu Wort, die sich allesamt mit der Frage nach der ›gesellschaftlichen Konstitution des Zeichens‹ einerseits sowie, darauf aufbauend, mit dem Phänomen der ›semiotischen Konstitution der Wirklichkeit‹ beschäftigt haben. *Soziosemiotik* ist eine grundlagenkritische Reflexion der Bedingungen und Möglichkeiten einer Entwicklung von sozialer Wirklichkeit. Der Prozess, wie mittels der Zeichen ein Zugang zur sozialen Welt überhaupt erst geschaffen werden kann, ist Thema dieses Buches. Ergänzt wird der Band durch ein kritisches Vorwort des Herausgebers.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de



Vorwort

Die Soziosemiotik als eine neuere Spezialdisziplin der allgemeinen Semiotik nimmt in der jüngeren Vergangenheit immer mehr an Fahrt auf, ohne daß man bereits behaupten dürfte, es habe sich nach Art der Linguistik (e. g. ›Soziolinguistik‹, ›Psycholinguistik‹ etc.) ein nach Fragestellung und Methodik eigenständiger Forschungsbereich herausgebildet. Den Gründervätern der Semiotik war es ohne Zweifel klar,

»daß der Mensch nicht ganz ist, solange er einzeln ist, daß er wesenhaft ein mögliches Mitglied der Gesellschaft ist. Insbesondere: eines Menschen Erfahrung ist nichts, wenn sie allein steht. Wenn er sieht, was andere nicht sehen können, so nennen wir es eine Halluzination. Es ist nicht ›meine‹ Erfahrung, sondern ›unsere‹ Erfahrung, was Gegenstand des Denkens zu sein hat; und dieses ›uns‹ hat unbegrenzte Möglichkeiten« (PEIRCE, C. P. 5. 402).

Ferdinand de Saussure war sich ebenfalls über die Rolle der Semiologie sehr sicher, wenn er in einer vielzitierten Passage notierte:

»Die Sprache ist ein System von Zeichen, die Ideen ausdrücken und insofern der Schrift, dem Taubstummenalphabet, symbolischen Riten, Höflichkeitsformen, militärischen Signalen usw. vergleichbar. Nur ist sie das wichtigste dieser Systeme.

Man kann sich also vorstellen *eine Wissenschaft, welche das Leben der Zeichen im Rahmen des sozialen Lebens untersucht*; diese würde einen Teil der Sozialpsychologie bilden und infolge dessen einen Teil der allgemeinen Psychologie; wir werden sie Semeologie (von griechisch *semeion*, ›Zeichen‹) nennen. Sie wird uns lehren, worin die Zeichen bestehen und welche Gesetze sie regieren. Da sie noch nicht existiert, kann man nicht sagen, was sie sein

wird. Aber sie hat Anspruch darauf, zu bestehen; ihre Stellung ist von vornherein bestimmt. Die Sprachwissenschaft ist nur ein Teil dieser allgemeinen Wissenschaft; die Gesetze, welche die Semeologie entdecken wird, werden auf die Sprachwissenschaft anwendbar sein, und diese letztere wird auf diese Weise zu einem ganz bestimmten Gebiet in der Gesamtheit der menschlichen Verhältnisse gehören« (DE SAUSSURE 1967: 19).

Karl Bühler, der die zeichentheoretische Forschung, wie er sie sich vorstellte, unter dem Terminus ›Sematologie‹ zusammenfaßte (cf. e. g. BÜHLER 1934: 27), rückte den Aspekt der wechselseitigen Steuerung der interagierenden Partner in den Vordergrund, wenn er im ersten Axiom seiner *Krise der Psychologie* formulierte:

»Wo immer ein echtes Gemeinschaftsleben besteht, muß es eine gegenseitige Steuerung des sinnvollen Benehmens der Gemeinschaftsglieder geben. Wo die Richtpunkte der Steuerung nicht in der gemeinsamen Wahrnehmungssituation gegeben sind, müssen sie durch einen Kontakt höherer Ordnung, durch spezifisch semantische Einrichtungen vermittelt werden. Dies ist der Quellpunkt der Semantik bei Tier und Mensch« (BÜHLER 1965: 50).

Diese Betrachtungsweise ließe sich durchaus mit ähnlich gelagerten Überlegungen bei Karl Marx (1989), Ferdinand Tönnies (2005), John Dewey (2010) oder Georg Simmel (1989) untermauern, ohne Letztgenannte damit ohne deren Wissen zu Semiotikern erklären zu wollen. Neuerdings legt Michael Tomasello besonderen Wert auf Fairness und Kooperation, um den Prozeß der geistigen Entwicklung des Kindes aus den Kategorien eines biologischen Reifungsprozesses zu lösen und energischer in die Bahnen intentionaler, gesellschaftlich vermittelter Zeichenkonstitution zu lenken, was er allerdings auch bereits bei Jost Herbig (1984), Jean Piaget (1978) oder Karl Bühler (1918) hätte nachlesen können, wenn es bei ihm nicht wie bei vielen amerikanischen Autoren diese bedauerliche Abstinenz gegenüber nicht-englischsprachigen Publikationen gäbe.

Zu einer kennzeichnenden soziosemiotischen Fragestellung kommt es allerdings weder durch die Ankündigung von Rahmenbedingungen durch die semiotischen Gründerväter noch durch analoge Gedanken von deren soziologischen Kollegen. Eine Soziosemiotik wird sich daran messen lassen

müssen, inwieweit sie zwischen konkreten gesellschaftlichen Prozessen und den Erklärungsmöglichkeiten einer allgemeinen Zeichentheorie zu vermitteln vermag. Georg Simmel ist in seiner *Philosophie des Geldes* bei der Analyse dieses janusköpfigen Zwitterwesens sehr weit vorangekommen: Einerseits manifestieren sich im Geld die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse in charakteristischer Art und Weise, wie sich die Weisen der Verzeichnung in den Konstitutionsbedingungen der Schemata resp. Zeichen widerspiegeln. Sprachen Peter Berger und Thomas Luckmann (2009) in ihrer außerordentlich anregenden, leider aber zeichenvergessenen Wissenssoziologie von der *gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit*, müßte in soziosemiotischer Sicht von der semiotischen Konstitution der Wirklichkeit oder Verzeichnung die Rede sein. Hatte Peirce in semiotischer Weiterführung der Gedanken, die Immanuel Kant im Schematismuskapitel der *Kritik der reinen Vernunft* entwickelt hatte, die diagrammatische Vermittlung von Anschauung und Begriff beziehungsweise Objekt und Interpretant ausgearbeitet, wird der nächste soziosemiotische Schritt darin bestehen, die Ausbildung derartiger Schemata oder Handlungsgewohnheiten zu beschreiben. Erfreulicherweise nimmt das Interesse für diese Fragestellung fortwährend zu, was sich auch in dem vorliegenden Band dokumentiert.

Die soziosemiotische Forschungsdiskussion ist allem Anschein nach noch nicht auf allen Ebenen auf einem zufriedenstellenden Niveau angelangt, was vor allem für den methodologischen Sektor gilt, auf dem man sich durch die leichtfertige Übernahme linguistischer Konzepte meinte aus einem Methodendefizit befreien zu können. Ein kurzer Blick nur auf die Semiotik des Visuellen hätte einen aber belehren können, daß eine übereilte Anleihe bei linguistischen und zumal strukturalistischen Konzepten nicht nur keinen Erkenntnisgewinn, sondern eine heftige antimiotische Abwehrreaktion geradezu provozieren musste, wie man den einschlägigen Publikationen gestandener Bildwissenschaftler von Hans Belting über Gottfried Boehm, Horst Bredekamp, W. J. T. Mitchell bis zu Klaus Sachs-Hombach und Lambert Wiesing unschwer entnehmen kann.

Die Soziosemiotik sollte diesen vermeidbaren Fehler, der seinen Ausgang vor ca. fünfzig Jahren bei Basil Bernstein nahm, tunlichst vermei-

den und im Sinne der vorliegenden Aufsatzsammlung die genuine Fragestellung der noch jungen Disziplin sorgfältig ermitteln, um auf der Grundlage dieser gesicherten Basis die weiterführende Aufgabe in Angriff zu nehmen, wie dieses Problem analytisch abgearbeitet werden kann.

Achim Eschbach

Essen, im November 2014

Literatur

- BERGER, PETER; LUCKMANN, THOMAS: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. 22. Aufl. Frankfurt/M. [Fischer] 2009
- BÜHLER, KARL: *Die geistige Entwicklung des Kindes*. Jena [Fischer] 1918
- BÜHLER, KARL: *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Jena [Fischer] 1934
- BÜHLER, KARL: *Die Krise der Psychologie*. 3. Aufl. Stuttgart [Fischer] 1965
- DEWEY, JOHN: *Liberalismus und gesellschaftliches Handeln*. Tübingen [Mohr Siebeck] 2010
- HERBIG, JOST: *Im Anfang war das Wort: die Evolution des Menschlichen*. München [dtv] 1984
- MARX, KARL: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Band 1: Der Produktionsprozeß des Kapitals. 16. Aufl. Berlin [Dietz] 1986
- PEIRCE, CHARLES SANDERS: *Collected Papers*. Ed. by Charles Hartshorne und Paul Weiss. Cambridge, Mass. [Belknap Press of Harvard Univ. Press] 1960
- PIAGET, JEAN: *Das Weltbild des Kindes*. Stuttgart [Klett-Cotta] 1978
- SAUSSURE, FERDINAND DE: *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Hrsg. von Charles Bally und Albert Sechehaye
- SIMMEL, GEORG: *Philosophie des Geldes*. Frankfurt/M. [Suhrkamp] 1989
- TÖNNIES, FERDINAND: *Gemeinschaft und Gesellschaft*. 4. Aufl. Darmstadt [Wiss. Buchges.] 2005



ACHIM ESCHBACH (Hrsg.)

Karl Bühler: Sprache und Denken

2015, 386 S., Broschur, 190 x 120 mm,
EUR(D) 28,00 / EUR(A) 28,70 / sFr. 47,10
ISBN 978-3-86962-096-1

Der Band *Sprache und Denken* präsentiert erstmalig im Zusammenhang Karl Bühlers denkpsychologische Frühschriften, die einen kennzeichnenden Beitrag der Würzburger Schule von Franz Brentano über Oswald Külpe bis zu all deren herausragenden Schülern darstellt – wie etwa Anton Marty, Edmund Husserl, Christian von Ehrenfels, Carl Stumpf – von all den ›minor prophets‹ abgesehen, wie Samuel Beckett in seinem Roman *Murphy* schreibt. Karl Bühlers denkpsychologische Arbeiten führten nicht nur zu der sogenannten ›Wundt-Kontroverse‹, die den jungen Privatdozenten quasi über Nacht berühmt machte, sondern legten ebenso die Grundlagen der kognitiven Wissenschaften wie für Bühlers Meisterwerk *Sprachtheorie* und nicht zuletzt der Kommunikationswissenschaft, die ohne ihre denkpsychologischen Fundamente kaum vorstellbar wäre.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

